



Fot. N. Y. T

Lady Drummond-Hay,

eine der wenigen englischen Journalistinnen großen Formats, die aus Genf reizvolle politische Interviews an die englische Presse geschickt und u. a. als einzige Frau die Zeppelin-Übersee-Fahrten mitgemacht hat.

dann erbittert errungen, dann übertrieben, dann endlich selbstverständlicher Besitz. Wir dürfen heute lernen, arbeiten und lesen, anziehen, aussehen und lieben, wie, was und wen wir wollen.

Und grade das ist zu viel. Das alles drückt, macht ernst, schafft Verantwortung. Das will alles verarbeitet sein, will richtig verstanden, sinnvoll verwertet und praktisch eingeordnet sein.

Also stabilisieren? Also wieder braver

und solider Durchschnitt werden und damit verzichten auf das unbedingt Originellsein, auf das Ziel, „die erste Frau, die . . .“ zu werden, verzichten auf den ganzen Wirbel, der so amüsanter war und so unerhört geschmeichelt hat? Ist das die Aufgabe der netten jungen Frauen von 1931?

Wissen Sie, das „Modernsein“ hatte sich sowieso schon etwas abgegriffen. Dieses ewige Davonreden, daß man etwas ebensogut wie ein Mann kann, hat schon auf niemand mehr Eindruck gemacht. Es hat nicht mehr recht gezogen. Und auch die sogenannte „Vorurteilslosigkeit“ im erotischen Leben, die man durch Tat und Wort in nicht immer schöner Offenheit belegt hatte, mußte wieder zugunsten einer geschmackvolleren Schweigsamkeit über das Privatleben zurücktreten. Also, was oft den Gescheitesten und Tüchtigsten von uns



Fot. Wrighton

Ishbel MacDonal,

Tochter des englischen Ministerpräsidenten und „offizielle Gastgeberin“ der englischen Regierung. Sie ist Londoner Stadtverordnete und eine energische Vorkämpferin für die berufstätige unverheiratete Frau